

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 38. Donnerstag, den 7. Februar 1828.

Mariamne.

„Eine historisch-romantische Erzählung aus Palästina.“ — So heißt der Titel eines neuen Beitrags zur Unterhaltungsliteratur. Der 1ste Theil desselben ist erschienen, (Berl. v. C. Focke in Leipz., 276 S.) Alles wiederholt sich nur im Leben! Ein wahreres Wort hat Schiller nie gesprochen. Die Geschichte bestätigt es auf allen Seiten ihrer Bücher. Was sich auch ereignen mag: es ist da gewesen. In anderer Gestalt, unter andern Umständen; aber es ist doch da gewesen der Sache nach. Auch Anna Boley's Geschick findet sich schon Jahrhunderte früher vor und ist nur ein Abbild von dem Mariamne's, leicht der schönsten aller damals lebenden Fürstinnen, und von einer über jeden Ausdruck erhabenen Würde im Aeußern. Auch ihr Gemahl, Herodes, derselbe, der bei der Geburt Jesu eine so blutige Rolle als — — — Mörder unschuldiger Kinder spielt, — — —

— — — ist nur ein Vorbild von Anna Boley's Gemahl, von dem tyrannischen, launenhaften, seiner Eifersucht, seinem Mißtrauen, jede Gattin, jeden Freund opfernden Heinrich VIII*). Das Geschick Mariam-

*) Herodes hatte, gleich diesem, nicht minder als zehn Weiber, nach Mariamne noch acht.

ne's, zwar in der Kürze dürftig, aber doch in den Außenlinien hinreichend begränzt, vom jüdischen Geschichtschreiber Josephus erzählt, hat daher schon zwei der besten Köpfe ergriffen, es für die Bühne zu bearbeiten. Der berühmte Calderon hat daraus eine tüchtige Schicksalsfabel gemacht. Sein el Mayor monstruo los Zelos, (das größte Ungeheuer ist die Eifersucht) dürfte nur wenig Abänderungen erleiden, um auf jeder Bühne, irre ich mich nicht, die beste Wirkung zu thun. — Auch Voltaire hat Mariamne's trauriges Schicksal bearbeitet. Seine Mariamne kam 1724 am 6ten März auf die Bühne zu Paris und machte, zwar nicht gleich, aber desto mehr vom nächsten Jahre an Glück. Jetzt ist sie wieder aufgetreten. Ein Engländer, ein Freund von W. Scott, der sich aber nicht genannt hat, bearbeitete sie in drei Theilen, treu der Geschichte gemäß, wie sie Josephus, der jüdische Geschichtschreiber, erzählt, und geschmückt mit dem, was der historische Roman hinzu zu thun erlaubt. Wenn das Geschick der Anna Boley immer Theilnahme erregt, so oft es erzählt wird, wie könnte dann das der schönen Mariamne ohne Theilnahme bleiben? Aber die historisch-romantische Erzählung von den Schicksalen dieser hat noch einen Nebenreiz. Sie spielt in Palästina, im gelobten Lande, zu einer Zeit, wo dieses halb den Römern zinsbar